Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 59. Donnerstag den 17. Mai 1906. 34. Jahrgang.

Der Reichstag

erledigte am Dienstag die Diätenvorlage in dritter Lesung. Die Generaldebatte brachte einen ziemlich scharfen Zusammenstoß zwischen dem Konservativen v. Staudy und dem Staatssekretär Grafen Posadowsky. Letzterer widerlegte die von dem konservativen Diätengegner vorgebrachten Argumente. Der Elsässer Preiß war mit der Vorlage nicht zufrieden. Abg. von Kardorff erinnerte daran, daß die Elsässer sich überhaupt nur sehr selten im Reichstage blicken ließen. Redner wandte sich als ein alter Gegner der Diäten gegen die Vorlage; er hätte am liebsten die Einführung der Oeffentlichkeit der Wahlen als Kompensation für die Diätengewährung gesehen. Weiter sprachen in der Generaldebatte Bassermann, Liebermann v. Sonnenberg, Dr. Potthoff und Dr. Müller-Sagan. Abg. Bassermann (Natlib.) betonte: Wenn die Reichstagsabgeordneten Diäten beziehen, werden wir ein beschlußfähiges Haus zusammenrufen können; auch ohne Aenderung der Verfassung. Wir werden der Vorlage zustimmen, weil es so wie bisher nicht weiter geht und Müller-Sagan erklärte sich für seine Person mit einem Antrage Groeber einverstanden, wonach die Auszahlung der 3000 Mk.-Entschädigung derartig erfolgen soll, daß am 1. Dezember 200 Mark, am 1. Januar 300 Mk., am 1. Februar 400 Mk., am 1. März 500 Mk., am 1. April 600 Mk. und am Sessionsschluß die restlichen 1000 Mk. bezahlt werden. Der Strafabzug für das Fehlen in einer Sitzung sollte auf 25 Mk. festgesetzt werden; letzteres wurde abgelehnt, dagegen der erste Teil des Antrags Gröber angenommen. Sonst blieb es bei den Beschlüssen zweiter Lesung, gegen die keinerlei prinzipielle Einwendungen durch den Staatssekretär erhoben worden waren. Auf Antrag der Konservativen wurde über beide in Betracht kommenden Vorlagen namentlich abgestimmt. Die Aenderung des Art. 32 der Verfassung wurde mit 224 gegen 41 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung, das Diätengesetz selbst mit 210 gegen 52 Stimmen bei drei Stimmenenthaltungen angenommen.

Das Mantelgesetz wurde in zweiter Lesung erledigt. Die Kommissionsbeschlüsse wurden nur insoweit geändert, daß auf Antrag Büsing der Zeitpunkt einer regelmäßigen Schuldentilgung erst vom Jahre 1908 beginnen soll. Gegen das Mantelgesetz sprachen Schrader von der Freisinnigen Vereinigung, der Welfe Graf Bernstorff und der Sozialdemokrat Bernstein. Die Freisinnige Volkspartei stimmte gegen den § 1, der Bestimmungen über die neuen Steuergesetze enthält. Abg. Dr. Wiemer erklärte sich zwar mit der Stundung der Matrikularbeiträge einverstanden, trat aber für die Aufrechterhaltung des Systems dieser Beiträge ein, deren Aufbringung freilich nach dem Maßstab der Leistungsfähigkeit reformiert werden müsse. Der preußische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben fand mit seinem Plaidoyer für die Aufhebung der Matrikularbeiträge keinen Anklang.

* * *

Abgeordnetenhaus.

Das Haus nahm Dienstag den Gesetzentwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes in dritter Lesung an, und trat sodann in die zweite Lesung der Sekundärbahnvorlage ein.

Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach erklärt: Mit Rücksicht auf die Neuheit meiner Stellung werde ich kaum in die Verhandlungen eingreifen können, gleichwohl gibt die Vorlage mir den erwünschten Anlaß, mich in dem hohen Hause einzuführen. Lebhaft beklage ich es und mit mir hunderttausende von Eisenbahnern, daß Staatsminister v. Budde, der geistige Urheber der Vorlage, sie nicht mehr vertreten kann. Es scheint mir nur im Interesse des Staates zu liegen, wenn ich die Erklärung abgebe, daß ich bemüht sein werde, in den Bahnen zu wandeln, die er beschritten hat. (Lebhaftes allseitiges Bravo.) Es wird meine einzige, größte Aufgabe sein, die preußische Staatseisenbahnverwaltung auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Ich fühle mich vollständig durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die riesigen und berechtigten Anforderungen, die der Verkehr an die Staatseisenbahnverwaltung stellt, nur erfüllt werden können, wenn wir dauernd sorgfältig abwägen und stark eingreifen. Mein Amtsvorgeher hat sein Interesse in der ihm eigenen tatkräftigen Art und mit vollem Erfolge der praktischen Sozialpolitik und der Wohlfahrtspflege zugewendet. Sie können versichert sein, daß ich ihm auch auf diesen Bahnen folgen werde. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe, wenn ich in seinem Sinne wirke, daß auch ich Ihre wertvolle und notwendige Unterstützung gewinne. (Lebhafter Beifall.)

Nach unerheblicher Debatte wird sodann die Sekundärbahnvorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, die Staatsregierung zu ersuchen, alljährlich in das Ordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung aus deren Mitteln diejenigen Beträge einzustellen, welche erforderlich sind, um die jährlich ausgemusterten Betriebsmittel voll zu ersetzen und außerdem eine der Verkehrsentwickelung entsprechende Vermehrung des Gesamtbestandes an Betriebsmitteln zu sichern.

Deutschland.

— **(Reichstag.)** Der am Montag zur Beratung stehende Gesetzentwurf wegen Aenderung einiger Vorschriften des Reichsstempelgesetzes enthält Bestimmungen wegen der Besteuerung von Interimscheinen der Aktiengesellschaften, Erleichterungen für den Arbitrageverkehr, Ermäßigung der Abgabe beim Handel mit Reichs- und Staatsanleihen. Ein eingebrachter Antrag will die Stempelpflicht der vorhandenen Aktien-Interimscheine und Interimscheine über Erhebungen des Grundkapitals schon am 1. März 1907 beginnen lassen. Nach einiger Debatte wird Artikel 1 mit dem Antrage angenommen. — Artikel 3 und 4 handeln von den Ermäßigungen und den Befreiungen bezüglich des Arbitrageverkehrs und des Handels mit Reichs- und Staatsanleihen. Die Abgeordneten Kaempf und Mommsen wollen Ermäßigungen auch für den inländischen Arbitrageverkehr und gänzliche Befreiung von der Stempelabgabe für Reichs-, Staats- u. Kommunalanleihen und für Geschäfte von nicht mehr als 600 Mark Wert.

Der Antrag Kaempf über den Arbitrageverkehr und Artikel 3 der Kommissionsvorlage sowie Artikel 4 nach der Kommissionsfassung und dann der ganze Rest des Gesetzes werden nach längerer Debatte angenommen.

Hierauf wird eine Resolution der Kommission, den Lombardzinsfuß für Renten und Schuldverschreibungen des Reichs und der Bundesstaaten bei der Reichsbank auf 1/2 Prozent über den Wechseldiskont herabzusetzen, angenommen.

Es folgt die Beratung der Novelle zum Reichskassenscheingesetz, welche die Annahme des ersten Paragraphen ergab.

— **(Abgeordnetenhaus.)** Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, Se. Majestät dem König und Seiner Königl Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold die Teilnahme des Hauses anläßlich des Ablebens der Prinzessin Friedrich Karl auszudrücken. Hierauf nahm das Haus in zweiter Beratung den Antrag Zedlitz auf Abänderung des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung der Kommission mit einem Antrag Lusensky an, der gegen die Entscheidungen des Kreis- und Bezirksausschusses anstatt der Beschwerde bei dem Provinzialrat das Verwaltungsstreitverfahren eintreten läßt. — Eine Resolution Gyßling, wonach die Regierung ersucht wird, baldmöglichst eine grundsätzliche Reform des Kommunalabgabengesetzes in die Wege zu leiten, wurde nach kurzer Erörterung einstimmig angenommen. — Der Antrag Hammer auf Abänderung des Kommunalabgabengesetzes wurde nach kurzer Beratung der Kommission für Handel und Gewerbe, der Antrag v. Woyna betreffend Erhöhung der Kreissteuern der Pächter von Staatsdomänen infolge des neuen Kreis- und Provinzialabgabengesetzes wurde debattelos der Regierung zur Erwägung überwiesen. Sodann wurde nach längerer Debatte die Vorlage betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen unter Ablehnung mehrerer von der Regierung bekämpfter Abänderungsanträge in dritter Beratung angenommen.

— **Ein beunruhigendes Gerücht** kam Dienstag aus der Reichshauptstadt: Dem Prinzen Eitel Friedrich sollte ein schwerer Unfall zugestoßen sein. Erfreulicherweise bestätigt sich dies Gerücht nicht. „Wolffs Bureau" macht dazu die offizielle Mitteilung:

„daß das Gerücht, wonach Seine Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich heute auf dem Truppenübungsplatz Doeberitz von einem Schlaganfall betroffen worden wäre, vollständig unbegründet ist."

Wie auf Erkundigungen in Potsdam verlautet, hat

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(22. Fortsetzung.)

Doktor Richter fühlte sich seit der Vermählung des Grafen und infolge der dadurch entstandenen Veränderungen im Hause immer mehr in seine einsame Klause zurückgedrängt. Das Benehmen der jungen Schloßherrin gegen ihn war oft so ein unhöfliches und hochmütiges, daß er zuweilen schon bei sich die Frage erwogen hatte, ob es unter diesen Verhältnissen nicht besser sei, seine langjährige Stellung in Wölfnitz aufzugeben. Aber dann gedachte er seiner beiden einstigen Zöglinge, an denen er mit jeder Faser seines Herzens hing, dachte daran, wie schwer es in seinen vorgerückten Jahren sei, ein anderes passendes Unterkommen zu finden und sich in neue Verhältnisse zu fügen, und so unterblieb immer wieder dieser entscheidende Schritt. Nun kam noch das Gefühl hinzu, als müsse er seine beiden Hände schützend über die Häupter der beiden geliebten Kinder halten, als seien diese im eigenen Vaterhause macht- und wehrlos der Willkür einer gefühlsrohen Stiefmutter überlassen, die nicht einmal sah oder sehen wollte, daß der eigene Gatte an ihrer Seite verfiel und ein ernster, schwermütiger Mann geworden war.

Immer und immer wieder grübelte der gute Doktor darüber nach, wo er die Gräfin nur schon gesehen haben konnte, ehe sie nach Wölfnitz kam. Deutlich sah er das Gesicht mit dem stereotypen Lächeln vor sich, — aber wo — wo war das gewesen? Er war ärgerlich auf sich selbst, daß sein Gedächtnis ihn gerade in diesem Punkt so schnöde im Stich ließ, denn er hatte damals, soviel er sich erinnerte, die Gräfin unter etwas deprimierlichen Verhältnissen gesehen und es wäre vielleicht möglich gewesen, ihrer Herrschsucht, unter der das ganze Haus litt und gegen die sich, namentlich der beiden Kinder wegen, sein Gerechtigkeitsgefühl sträubte, dadurch einen Dämpfer aufzusetzen, wenn man sich über eine jedenfalls nicht gerade ruhmreiche Phase in ihrem Vorleben unterrichtet erwies.

Scheinbar ging in Schloß Wölfnitz alles seinen bisherigen Gang. Der Graf benahm sich, namentlich in Gegenwart anderer, mit ritterlicher Höflichkeit gegen seine Gemahlin: diese arrangierte mit einer allerdings etwas forzierten Heiterkeit kleine ländliche Festlichkeiten und ließ sich, ohne Rücksicht auf den Gatten, ungeniert von jungen Herren den Hof machen. Gabriele war anmutig und liebenswürdig wie immer, durchleuchtet von einem sonnigen Glück, sobald der Geliebte in der Nähe war. Jutta gab sich, wenngleich nicht immer mit Erfolg, alle Mühe, ihren Seelenschmerz tapfer zu verbergen, und Edgar überließ sich oft nach außen hin einer Fröhlichkeit, von der die wenigsten ahnten, wieviel Ueberwindung sie ihn kostete. Jedes dieser beiden vermied eine Aussprache mit dem andern, jedes hielt sich allein für den betrogenen oder leidenden Teil.

Herr von Göring, stets in elegantester Toilette, umschwärmte Jutta in auffallendster Weise. Diese war in ihren Schmerz so versunken und so gleichgültig gegen die ganze männliche Jugend geworden, daß sie diese immer kühner werdenden Annäherungsversuche kaum bemerkte. Ihre Passivität aber, bei der ihre Abneigung gegen den ihr so höchst Unsympathischen sich weniger als sonst bemerklich machte, hielt er in seiner Verblendung und Eitelkeit für ein ihm günstiges Zeichen und glaubte auf dem besten Wege zu sein, sich Jutta's Herz zu gewinnen. Der Tor bemerkte nicht, daß ihr Lächeln nur ein konventionelles war, daß sie seinen leidenschaftlichen Worten nur deshalb standhielt, weil sie dieselben gar nicht vernahm und daß es leere, weltferne Blicke waren, die sie auf ihn richtete. Zuweilen ließ sie es wohl sogar geschehen, daß er ihre Hand faßte, die dann allerdings nur ein paar Augenblicke kalt in der seinen lag. Er war ihr ein Schemen. Sie fühlte sich schon wie losgelöst von Wölfnitz. Ihre Gedanken weilten bereits in Lindenhof, wo ihr von der gütigen Herrin mit herzlichen Worten eine Heimat angeboten worden war. In wenigen Wochen verließ Fräulein von Fritsch die Stätte ihres langjährigen Wirkens, dann sollte Jutta an ihrer Stelle sofort nach Lindenhof übersiedeln.

Gabriele hatte sich mit dem Gedanken, ihre liebe Jutta in nicht mehr allzulanger Zeit fern von Wölfnitz zu wissen, allmählich vertraut gemacht. Sie konnte dann den Geliebten, der, seit die Gräfin das Zepter schwang, seine Besuche in Wölfnitz vermindert hatte, um so öfter in Lindenhof sehen, wenn sie Jutta dort besuchte, und das wollte sie, dank der gütigen Aufforderung der Frau von Linden, recht oft tun. Außerdem hoffte sie, daß die Liebe zwischen Edgar und Jutta durch eine räumliche Trennung neue Nahrung erhalten würde. Nach einer offiziellen Verlobung beider wäre es ja ohnehin nicht statthaft gewesen, wenn Jutta als Braut in Wölfnitz geblieben wäre. Somit war es für alle Teile am besten so. Doktor Richter aber machte ein höchst betroffenes und betrübtes Gesicht, als er von dieser geheimen Abmachung erfuhr.

Graf Friedrich bemerkte mit Befremden das Liebeswerben Herrn von Göring's um Jutta, dem leider seine Gemahlin Vorschub zu leisten schien. Früher hatte er den Wunsch gehegt, daß das liebenswürdige Mädchen ein Glied seiner Familie werden möge; dann freilich, als Edgar sich so ehrlos benahm, hatte er auf diesen Lieblingswunsch verzichtet, denn sein Sohn war nicht mehr wert, dieses Kleinod zu besitzen. Und nun sollte das liebe, unschuldige Kind die Beute eines Menschen werden, dem zu mißtrauen er so viel Grund hatte? Vielleicht, hoffte er, dachte sie gar nicht daran, diese auffälligen Huldigungen ernst zu nehmen. Er beschloß, Gabriele darüber auszuforschen und nötigenfalls kein Bedenken zu tragen, Jutta vor den Annäherungsversuchen dieses Mannes zu warnen.

Als zunächst der Graf seine Tochter über ihre Meinung betreffs des Herrn von Göring befragte, wich diese ihm aus.

„Es ist der Lebensretter Mama's und wir müssen ihn daher mit anderm Maße messen, als irgend einen anderen Fremden," sagte sie. „Wenn er mir persönlich nicht angenehm ist, so liegt die Schuld wohl an mir selbst!"

Erst als der Graf sich offen gegen Gabriele dahin aussprach, daß er selbst jenem entschieden mißtraue, ging auch Gabriele aus ihrer Reserve heraus und gestand nach einigem Zögern dem Vater rückhaltslos, daß sie von der ersten Stunde ab, in der sie ihn kennen gelernt, von der lebhaftesten Abneigung gegen ihn erfüllt gewesen sei, und ebenso wäre es Edgar, Doktor Richter und Jutta ergangen.

(Fortsetzung folgt.)

Prinz Eitel Friedrich überhaupt der Truppenübung nicht beigewohnt, sondern eine Segelpartie unternommen, von der er wohlbehalten in seinem Palais wieder eingetroffen ist.

— **Generalstabschef v. Moltke** hat sich von dem Berliner Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" darüber ausfragen lassen, weshalb er sich nächstens nach Wien begeben wird. Graf v. Moltke erklärte, daß seine Reise nach Wien keinerlei politische Zwecke verfolge und äußerte sich dann auch noch über die allgemeine Lage, die er als durchaus friedlich bezeichnete. Während der Marokko-Konferenz könnte es eine zeitlang wohl etwas kritisch ausgesehen haben; diese Gefahr sei aber längst beseitigt. —

Die „Deutsche Tagesztg." bemerkt zu der Redseligkeit des Generalstabschefs: „Es mag modern sein und dem jetzigen Geschmacke entsprechen, daß auch Generäle und hochgestellte Angehörige des Heeres sich der Presse bedienen, um Aufklärungen zu geben und Mitteilungen zu verbreiten. Der alten deutschen Gepflogenheit, die uns so ans Herz gewachsen ist und die in dem ersten Generalstabschef des deutschen Heeres, dem Feldmarschall Grafen Helmuth von Moltke ihren typischen Vertreter hatte, entspricht das sicher nicht. Ob die alte Art der besonnenen Zurückhaltung und des Schweigens, oder die neue des Redens und der Interviews besser und wirksamer sei, könnte vielleicht zweifelhaft erscheinen; die bisherigen Erfahrungen sprechen aber ohne Frage dafür, daß die alte Art uns drinnen und draußen mehr genützt hat. Deshalb möchten wir dringend wünschen, daß man nicht ohne Not und ohne Zwang von ihr abwiche."

— **(Ein deutsch-russischer Grenzzwischenfall.)** Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist der preußische Grenzbeamte Bache aus Eichenau (Klein-Dombrowka) auf einem Patrouillengang, den er in Begleitung mehrerer Einwohner unternahm, 100 Meter von der russischen Grenze entfernt von einem russischen Grenzsoldaten in die linke Seite des Beckens geschossen worden. Bache ist lebensgefährlich verletzt und mußte sofort in das Kattowitzer Knappschaftslazarett geschafft werden, wo eine Kugel durch die Operation entfernt wurde. Die Begleiter Baches sahen deutlich, wie der Russe auf Bache anlegte, nahmen aber an, daß er nur einen Scherz machen wolle. Deutscherseits haben die Behörden bereits eine strenge Untersuchung angeordnet. — Die russischen Grenzfrechheiten überschreiten nachgerade das Maß des Erträglichen. Wann endlich wird man über diesen Punkt einmal mit den Russen deutsch reden?!

— **Gegen die Erhöhung der Bierpreise** hat das Aktionskomitee des deutschen Gastwirteverbandes zur Abwehr der neuen Steuervorlagen am Montag nachmittag in einer Versammlung zu Berlin folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Vollversammlung des Aktionskomitees erklärt noch einmal auf das entschiedenste, daß der Gastwirtestand unter keinen Umständen in der Lage ist, die neue Brausteuer zu tragen, daß er ebensowenig imstande ist, eine Abwälzung auf die Konsumenten zu ermöglichen. Die heutige Vollversammlung legt energisch Protest gegen die geplante willkürliche Erhöhung der Bierpreise unter dem Vorwande des Steueraufschlags ein. Sie ernennt eine Kommission mit dem Auftrage, mit dem deutschen Brauerbunde und dem Bund der mittleren und kleineren Brauereien eventuell auch mit den örtlichen Brauereivereinigungen in dieser Frage in Verbindung zu treten und die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Nach Abschluß der Verhandlungen soll eine neue Sitzung des Gesamtkomitees zur weiteren Beratung und Beschlußfassung einberufen werden."

Ausland.

England.

— **(Deutsche Gäste in London.)** Die zu einer Studienfahrt nach England abgereisten Vertreter deutscher Stadtverwaltungen sind jetzt sämtlich in London eingetroffen und dort mit außerordentlicher Liebenswürdigkeit aufgenommen worden. Nach einem Empfang durch den Begrüßungsausschuß fuhren die Teilnehmer an der Studienreise nach der City, besichtigten die Bibliothek, die Gemäldegalerie und das Museum in der Guildhall. Bei ihrer Ankunft in England hatten die deutschen Gäste dem König ihren ehrfurchtsvollen Gruß gesandt und gleichzeitig den Dank für die Ehrung ausgesprochen, die ihnen der König durch die Einladung, das Schloß Windsor zu besuchen und sich ihm persönlich vorzustellen, erwiesen habe. Der Privatsekretär des Königs Lord Knollys empfing die Herren und teilte ihnen die Antwort des Königs auf ihr Telegramm mit. Der König spricht darin das aufrichtige Vergnügen aus, die deutschen Städtevertreter am nächsten Freitag zu empfangen. Der König hoffe, der Aufenthalt in London werde den Herren Vergnügen bereiten, und er sei der Ansicht, daß deren Besuch in jeder Hinsicht erfolgreich sein werde.

Russland.

— **Der russische Minister** des Innern, Stolypin, hat, nach dem „Russ. Kur.", sich seiner Umgebung gegenüber dahin geäußert, daß bei der jetzigen Lage der Dinge eine Amnestie gewährt werden muß und daß er dieses beim Zaren befürworten wird.

Amerika.

— **Anläßlich des Todes** von Karl Schurz haben alle öffentlichen Gebäude in Newyork Halbmast geflaggt. Präsident Roosevelt hat an den Sohn des Verstorbenen ein Beileidstelegramm gesandt, das damit schließt, die Dienste von Schurz in Krieg und Frieden würden nicht vergessen werden, solange die Geschichte der Republik bestehe. Auch Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie Karl Schurz telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Kolonien.

— **(Der Kampf mit Morenga auf britischem Gebiet.)** Der „Reichsbote" verzeichnet ein in militärischen Kreisen umgehendes Gerücht, daß Hauptmann Bech, der den Bandenführer Morenga auf kapländischem Gebiet verfolgte, möglicherweise bestraft werde, nicht nur wegen Ueberschreitung der Grenze, sondern auch wegen Zuwiderhandlung gegen den strengen Befehl des Kaisers, die kapländische Grenze unter allen Umständen zu respektieren. — Das Blatt vermag selbst an diese Meldung nicht zu glauben. Wir auch nicht.

Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 17. Mai. **(Westfälischer Städtetag zu Soest..)** Die Schluß-Sitzung am Samstag wurde durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, eröffnet . Er bat die Städtevertreter , das hier Verhandelte im eigenen Interesse zum Segen der von ihnen vertretenen Städte zu vertreten und ferner diese Ansichten an solchen Stellen anzubringen, wo sie gehört werden. Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Als erster Redner hielt der Direktor Hagen-Siegen einen Vortrag über „Die Reform der höheren Mädchenschule." Der Erste Bürgermeister Cuno-Hagen ist gegen das vom Referenten angestrebte neue Bildungsideal der Deutschschule; den Mädchen müsse das Abiturientenexamen genau dieselbe Bildung geben, wie den Knaben ,sodaß erstere nicht mehr als minderwertig in ihrer Vorbildung für die Universität erachtet werden. — Es folgt ein Referat des Herrn Bürgermeister Delius-Siegen über „Einwirkung der Novelle zum Unterstützungswohngesetze auf die öffentliche Armenpflege und Privatwohltätigkeit". Die Einwirkung des Gesetzes bezieht sich auf 3 Punkte: Die Herabsetzung der Altersgrenze von 18 auf 16 Jahre, die Verkürzung der Erwerbsfrist von 2 auf 1 Jahr, die Festsetzung der Karenzzeit des Erwerbsortes auf 26 Wochen. Die Folgen des neuen Gesetzes zeigen sich in der stärkeren Heranziehung der öffentlichen Armenpflege in den Städten, während das Land sich besser steht; es wird also wieder ein unangenehmer Gegensatz zwischen Stadt und Land geschaffen. Redner erörtert noch die Mittel zur Abwehr der durch die Novelle für die Städte in Betracht kommenden Schädigungen; vor allem sei eine stetige Verbindung zwischen öffentlicher und privater Armenpflege anzustreben und notwendig. — Bei der Vorstandswahl wurden durch Zuruf wiedergewählt: Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Oberbürgermeister Bunnemann-Bielefeld, Just.-Rat Hennecke - Soest, Bürgermeister Plaßmann-Paderborn, Oberbürgermeister Haarmann-Witten und Oberbürgermeister Graf-Bochum. Es wird dann beschlossen, im nächsten Jahre in Hamm zu tagen. Hierauf wurde der Städtetag geschlossen.

Kamen, 17. Mai. **(Verschiedenes.)** Jetzt, in der herrlichen Frühlingszeit, wo das Auge sich an der Blütenpracht der Obstbäume erfreut, kann man wieder die Wahrnehmung machen, wie häufig die Menschen aus Gedankenlosigkeit sich gegen die Natur versündigen. Bloß um eine Augenblickslust zu befriedigen, werden von Spaziergängern achtlos eine Unzahl der schönsten **Blütenzweige aus fremden Besitz abgebrochen.** An diesem Vernichtungswerk, das, zusammengerechnet, mehr Schaden verursacht, als das schlimmste Hagelwetter, beteiligen sich nicht etwa nur Kinder, oder Angehörige der sogenannten unteren Klassen, sondern auch Herren und Damen der besseren Stände. Man kann sich dadurch in die unangenehme Lage bringen, daß vom Besitzer der Obstbäume Strafanzeige erstattet wird. Diese Zeilen mögen dazu dienen, die Obstbäume dem Schutze der Spaziergänger zu empfehlen.

Am 10. Mai nachmittags 5 Uhr wurde im Gemeindehause am Klosterwege eine **Sitzung der Repräsentation** der größeren evangelischen Gemeinde abgehalten. Zunächst wurde durch den Vorsitzenden Herr Bergmann Tünnemann als neues Mitglied der Vertretung begrüßt und durch Handschlag verpflichtet. Als Ersatz-Repräsentanten für den verstorbenen Herrn Dr. Gerwinn wurde sodann Herr Rektor Steube gewählt, und für den von hier verzogenen Herrn Fr. Hosius wurde Herr Karl Wilh. v. d. Heide gewählt. Auch genehmigte die Vertretung den Ankauf eines dem Herrn Kasp. Grevel gehörigen Wiesenstreifens an der Ostenmauer. Ebenso wurde dem, seitens des Presbyteriums vorgeschlagenen Ankauf eines in Lerche neben dem Friedhofe gelegenen Grundstückes die Genehmigung erteilt. Auch die Pläne und Kostenanschläge für das auf diesem Grundstücke zu erbauende Kirchlein fanden die Zustimmung der Versammlung, die noch das Presbyterium mit der baldigen Ausführung des Baues beauftragte. Zum Schlusse regten noch einige Herren die baldige Beschaffung einer besseren Beleuchtung an, die auch durch den Vorsitzenden zugesagt wurde.

Der Bergfiskus hat, wie aus Essen gemeldet wird, die etwa 4000 Morgen großen Besitzungen des Grafen Wolff-Metternich, Haus Beck und Haus Brabeck zwischen Bottrop und Dörsten sowie das Gut Sevinghausen bei Wanne erworben.

Seit einigen Tagen weilt eine Abordnung des Vorstandes der Gewerkvereine christlicher Bergarbeiter in Berlin, um in Sachen der Gestaltung des **Knappschaftsgesetzes** den einzelnen Parteien des Abgeordnetenhauses und der Staatsregierung die Wünsche der Bergleute noch einmal persönlich vorzutragen. Es haben Verhandlungen mit Vertretern der konservativen Parteien, der Nationalliberalen und des Zentrums stattgefunden. Montag vormittag hatten die Herren eine Audienz beim Handelsminister Delbrück.

Das Reichsgericht hat in seiner Entscheidung vom 1. April d. J. im Gegensatz zu einem früher vertretenen Standpunkte die **Regreßpflicht eines Arbeitgebers,** der es unterlassen hatte, Versicherungsmarken für einen Arbeiter einzukleben in bezug auf den Rentenanspruch des letzteren **verneint.** Das Unterlassen des Einklebens während der Arbeitszeit des Klägers sei wegen des bis zum 1. Januar 1900 für unbeschränkte Zeit zugelassenen Nachbringens der Marken nicht ursächlich für den Verlust des Anspruchs auf Invalidenrente, der infolge Einführung des Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 entstand, weil dieses die Zulässigkeit des Nachbringens von Marken auf zwei Jahre vom Eintritt der Invalidität rückwärts gerechnet, beschränkte. Der durch die Unmöglichkeit der Nachbringung einer zur Begründung des Versicherungsanspruchs ausreichenden Zahl von Versicherungsmarken entstandene Schaden sei als ein vom Arbeitgeber nicht voraussehbarer Schaden zu erachten. Es sei auch nicht als Verschulden des Arbeitgebers anzusehen, daß er sich keine Kenntnis von der neuen Gesetzgebung verschafft und mit Rücksicht auf diese vor deren Inkrafttreten die erforderliche Zahl von Marken beschafft und eingeklebt habe.

Die Verbilligung des Schweinefleisches wird aus verschiedenen Teilen Deutschlands gemeldet, nachdem auch die Viehpreise in einer Reihe von Städten gesunken sind. Das Schweinefleisch ist im Großhandel um 16 Mark billiger geworden. Der Preisrückgang begann Ende April. Es ist nunmehr mit Sicherheit darauf zu rechnen ,daß dementsprechend auch die Preise im Kleinhandel wieder herabgesetzt werden. Am Publikum ist es jetzt, darauf hinzuwirken, daß die Metzger die Preise entsprechend ermäßigen. — In nachstehend genannten Städten sind, wie die „Deutsche Fleischerzeitung" mitteilt, die Fleischpreise zum Teil sogar bedeutend heruntergesetzt worden: Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Bergedorf, Brieg, Briesen, Butzbach, Kottbus, Eisenberg, Klein-Rosseln, Markt-Redwitz, Nauen, Nürnberg, Peitz, Regensburg, Stendal, Stuttgart, Treptow a. R. Auch in Berlin soll auf Drängen der Konsumenten , speziell der Hausfrauen, vielfach eine Preisherabsetzung eingetreten sein. — Bemerkenswerte Mitteilungen über den bisherigen Rückgang des Fleischkonsums kommen aus Leipzig. Während dort 1904 185 439 Schweine geschlachtet wurden, waren es 1905 174 253, also 11 000 Stück weniger. Der Konsum von Kälbern fiel von 70 672 auf 68 354. Wesentlich zugenommen hat dagegen die Schlachtung von Schafen und vor allem von Pferden. Die Zahl der geschlachteten Pferde betrug 1904 1934, 1905 dagegen 2772 Stück. Also eine Zunahme von 838 Stück oder 44 Prozent des bisherigen Verbrauches. Der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung stellte sich 1905 auf 61,8 Kilogr. gegen 69,25 Kilogr. im Jahre 1904!

? **Methler,** 17. Mai. **Ruchlose Buben** haben in der Nacht vom 11. zum 12. Mai dem Landwirt Kovert von neun jungen Obstbäumen die Kronen abgeschnitten. Außerdem haben diese Burschen von einem auf dem Hofe stehenden, voll beladenen Düngerwagen Muffen und Lünze genommen. Als am nächsten Morgen der Wagen fortgebracht werden sollte, gingen die Räder ab, der Wagen wurde stark beschädigt. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Kaiserau, 17. Mai. **Der Turn-Verein „Germania"** hat auch in diesem Jahre auf den Turnfesten in der Umgegend seinen guten Ruf bewährt. Es erhielten Preise resp. Ehrenpreise: Auf dem Turnfeste „Arminius" Wickede: Ludw. Luhmann Ehrenpreis im Boxen; auf dem Turnfest „Germania" Nord-Lünen: Ludw. Luhmann Ehrenpreis im Weithochspringen und den 1. Preis im Trambolinspringen, Benj. Schikowski Ehrenpreis im Trambolin und den 3. Preis im Weithochspringen; auf dem Turnfest „Kaiserkrone" Lanstrop: Benj. Schikowski Ehrenpreis im Laufen, Ludw. Luhmann Ehrenpreis im Boxen, K. Kuhlmann 2. Preis im Boxen; auf dem Turnfeste in Materloh erhielt der Verein den Ehrenpreis für weiteste Herkunft, Ludw. Luhmann Ehrenpreis im Trambolinspringen, Benj. Schikowski 1. Preis im Trambolinspringen und den 3. Preis im Stabhochspringen. Wir wünschen dem Verein „Germania" und seinen Turnern ein fröhliches „Gut Heil" zu weiteren Siegen.

?(**Dortmund,** 16. Mai. **(Verschiedenes.)** Der Arbeiter Lizorowski aus Eving **sprang in den Stadthafen,** um sich zu ertränken. Der Lebensmüde gab als Grund an, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide.

Der Arbeiter Heinrich Neip aus Barop **verbrannte** sich auf der Schlackenhalde der Union beide Füße an glühenden Schlacken. In der Annahme, seine Schmerzen zu lindern, sprang er in einen Kübel mit Wasser, wodurch das Uebel aber verschlimmert wurde. Schwer verletzt wurde N. nach seiner Wohnung geschafft.

Das vierjährige Kind des Fuhrmanns Worda in der Ringstraße kam dem Küchenherd zu nahe, sodaß die **Kleider Feuer fingen.** Das Kind erlitt so starke Brandwunden, daß es kurz darauf starb.

Wegen Straßenraub wurde gestern der Schlosser Martin Crenkewitz von hier von dem Schwurgericht zu 2 Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Hohensyburg,** 16. Mai. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich auf der Fahrstraße von hier nach Westhofen. Auf der Mitte des Weges, in der Nähe des sogenannten Schulberges, geriet das mit zwei Pferden bespannte schwere Frachtfuhrwerk des Seifensfabrikanten Kahrmann von Cabel bei dem stark abschüssigen Terrain infolge Bruches der Schraube vom Wege in den steilen Bergabhang hinein. Von den zwei wertvollen Pferden wurde eins getötet; das andere erlitt leichtere Verletzungen. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde durch den benachbarten Müller des Hauses Husen aus seiner üblen Lage befreit.

?(**Bochum,** 15. Mai. **Direktor Bäumer,** welcher sein Amt im Allgemeinen Knappschaftsverein niedergelegt hat, machte in einem Schreiben an den Vorstand der Knappschaft seine Ansprüche geltend, die sich auf eine Verletzung seiner Anstellungsbedingungen stützen. Der Vorstand wird in einer seiner nächsten Sitzungen Stellung zu dem Vorgehen Bäumers nehmen. Zweifellos wird es zum gerichtlichen Austrag des Konfliktes kommen.

?(**Bochum,** 16. Mai. **Die Strafkammer** verurteilte den Kaufmann Otto Schulte von hier wegen Untreue zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Schulte hatte für den Förderaufseher Dickmann bei der Gronauer Sparkasse 4000 Mark enthoben, von denen er 3000 Mark für sich widerrechtlich verbrauchte. — Der Bautechniker Ernst Hoffmann von Disteln wurde wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

H **Bochum,** 16. Mai. **(3 Kinder verschwunden.)** Seit Montag nachmittag sind 3 Kinder von zwei in der Gustavstraße wohnenden Familien spurlos verschwunden. Die Kinder waren 3, 4 und 7 Jahre alt und wurden zuletzt auf dem Wege nach Hamme gesehen.

Herne, 16. Mai. **Ein schwerer Unglücksfall** trug sich in der Grube Konstantin der Große zu. Der Bergmann Anton Füser aus Börnig, ein Mann im 24. Lebensjahre, fiel aus dem Hangenden schweres Gestein auf den Kopf und zerschmetterte denselben buchstäblich, so daß der Tod des Aermsten, der verheiratet war, auf der Stelle eintrat. Seine Leiche wurde in die Totenhalle des Krankenhauses geschafft.

?(**Herne,** 14. Mai. **In der Verwaltungsstreitsache** der Stadtverordnetenversammlung zu Herne wider den Rentner Ludwig Bösser ist jetzt das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Berlin erschienen. Danach wird die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Arnsberg, wonach 11 Stadtverordnetenwahlen für ungültig erklärt werden, bestätigt. Der Wert des Streitgegenstandes beträgt für beide Instanzen 300 Mark. Die gegen diese Entscheidung von der Stadt eingelegte Berufung konnte keinen Erfolg haben, weil die Wählerlisten, die der Wahl zur Grundlage gedient haben, den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen. Nur in dem einen Punkte sei dem Bezirksausschuß nicht beizupflichten, daß er das Ueberkleben der einzelnen Steuersätze für unzulässig hält.

?(**Gelsenkirchen,** 16. Mai. **Eine Stiftung von 200 000 M.** hat die verstorbene Frau Generaldirektor Boniver gemacht. Die Schenkung soll an die frühere politische Gemeinde Schalke und an die beiden Kirchengemeinden in Schalke zur Verteilung gelangen.

?(**Iserlohn,** 15. Mai. **Als Reichstagskandidat** für den Wahlkreis Altena-Iserlohn ist einstimmig der Landtagsabgeordnete Geheimer Justizrat Haarmann, in Vorschlag gebracht worden, der die Wahl annahm.

Aus dem Sauerlande, 16. Mai. **(Ein Waldbeerenjahr in Aussicht.)** Nach dem reichen Blütenansatz und der bereits sich bildenden Fruchtform zu schließen, scheint es in diesem Sommer Waldbeeren in Hülle und Fülle zu geben. Besonders sind die auf den sonnigen Waldblößen stehenden Stauden überreichlich behangen und die Beeren schon so weit entwickelt, daß ihnen die etwa noch eintretenden Nachtfröste nicht mehr schaden können.

?(**Altena,** 16. Mai. **Der fünfte Verbandstag des Westdeutschen Tierschutzverbandes** findet hier am Himmelfahrtstage in dem weißen Saale des Hotels Klincke mit folgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßungen. 2. Geschäftliches. 3. Das Töten des Geflügels auf dem Markte durch einen Angestellten. 4. Das Verfahren beim Schlachten, Kastrieren usw. auf dem Lande (Verein Hilchenbach). 5. Das Halten von Stubenvögeln besonders von einheimischen Singvögeln. 6. Antrag betreffend Aenderung des Titelbildes der Verbandszeitschrift (Verein Haspe). Die Amsel als Feindin der Nachtigall (Verein Haspe). 8. Ueber meist fahrlässige Quälereien der Tiere a) beim Transport, b) auf Viehweiden, c) in kleinen Ställen und d) wenn sie krank und versichert sind (Verein Hilchenbach). 9. Aus der Strafrechtspflege bez. des Tierschutzes. 10. Behandlung der Grubenpferde (Verein Bochum) und 11. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Essen, 15. Mai. **(Doppelehe.)** Wegen dieses Verbrechens hatte sich der am 3. Juli 1848 geborene unbescholtene Handlanger Klemens Schlender von Essen zu verantworten. Er ist am 15. September in Essen-Rüttenscheid eine neue Ehe eingegangen, bevor seine am 3. Mai 1872 in Hattingen geschlossene Ehe aufgelöst, für ungültig oder nichtig erklärt worden war. Der Angeklagte, der anfänglich behauptet hatte mit seiner ersten Ehefrau keine gültige Ehe eingegangen zu sein, wurde jetzt durch den damaligen Geistlichen eines besseren belehrt. Die Ehe, aus der sogar 5 Kinder stammen, ist gültig geschlossen. Beide Frauen des Angeklagten waren als Zeuginnen an Gerichtsstelle erschienen. Während seine erste Frau kurz und bündig erklärte, nichts mehr mit ihm zu schaffen haben zu wollen, versicherte die zweite unter Tränen, daß sie nicht von ihm lassen werde. Der Gerichtshof verurteilte den 57jährigen, übrigens seit 10 Jahren von seiner ersten Frau getrennt lebenden Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

?(**Essen,** 16. Mai. **Vor dem Schwurgericht** fand die nochmalige Verhandlung gegen den des Mordes an dem Zechenbahnwärter Michael Krupp von Altenessen und der Aufforderung dazu in drei Fällen angeklagten Bergmann Wilhelm Winter von Stoppenberg und die der Beihülfe zum Morde und der Begünstigung angeklagte Ehefrau des Ermordeten, Witwe Gertrud Krupp geb. Altenrath von Essen, statt. Die Angeklagten wurden bekanntlich in der ersten Verhandlung vor dem Schwurgericht im Dezember v. J. für schuldig befunden und Winter zum Tode, acht Jahren Gefängnis und Ehrverlust, die Witwe Krupp dagegen zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilt. Gegen das Urteil hatten beide Angeklagte Revision eingelegt, die von Erfolg begleitet war. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts erkannte in seiner Sitzung vom 22. März d. J. auf Aufhebung des Urteils und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht zurück. Wie aus der ersten Verhandlung hinlänglich bekannt ist, bestreitet Winter auf das entschiedenste, den Mord allein oder in Gemeinschaft mit anderen begangen zu haben. Dagegen gab er zu, um die Mitte Dezember 1904 den Arbeiter Rudolf Lange, den Schlossergesellen Heinrich Schumacher und schließlich den Arbeiter Max Hädicke aufgefordert zu haben, den Krupp morgens auf dem Wege zur Zeche aufzulauern, ihn zu verhauen und zu berauben. Die Angeklagte Witwe Krupp bestritt in der ersten Verhandlung, sich weder der Beihülfe zur Ermordung ihres Mannes, noch der Begünstigung dadurch schuldig gemacht zu haben, daß sie den Verdacht der Täterschaft von Winter abzuwenden und auf andere Personen zu lenken versucht hätte. In der jetzigen Verhandlung verdächtigte die Angeklagte ihren ehemaligen Kostgänger Hermann Zäh und belastete schwer einen unbekannten Fritz oder Franz Becker. Sie beteuert ihre Unschuld. Der Angeklagte Winter schildert sein Vorleben und den Vorgang an dem betr. Abend in langen Ausführungen, die nichts wesentlich Neues zu Tage bringen. Die Vernehmung der beiden Angeklagten hat mehr als vier Stunden gedauert.

„—" **Elberfeld,** 16. Mai. **(Hoteldiebe.)** Hier und in Barmen hat in den letzten Tagen ein Reisender von mittelgroßer Gestalt und rundem Gesicht, dunklem Haar und kleinem Schnurrbart wertvolles Bettzeug aus den Gasthäusern gestohlen. Der Dieb konnte bisher nicht festgenommen werden.

?(**Duisburg,** 16. Mai. **Gegen das Urteil** in dem Prozeß wegen versuchten Raubmordes gegen den Hilfsarbeiter Franz Döring hat nunmehr die Mutter des Verurteilten als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes und in Assistenz ihres jetzigen Ehemannes, des Fabrikarbeiters Bertow, Stiefvaters des Angeklagten, wegen der Höhe der erkannten Strafe Revision eingelegt. Der Angeklagte selb st hatte sich kurz nach der Verhandlung bei dem Urteil beruhigt und auf Rechtsmittel verzichtet.

? (**Düsseldorf,** 16. Mai. **Das Schwurgericht** verurteilte den wegen Roheitsvergehen wiederholt vorbestraften Walzer Karl Hempelmann, der am 4. März in Siegdorf den holländischen Erdarbeiter von den Poll aus Raufl ust durch einen Messerstich tötete, zu vier Jahren Zuchthaus.

?(**Düsseldorf,** 16. Mai. **(4 Arbeiter verunglückt.)** In Duckingen wurden durch den Einsturz eines Kanals vier italienische Arbeiter getötet.

„—" **Trier,** 16. Mai. **(Erhängt.)** Der zu einer Uebung beim 69. Infanterie-Regiment einberufene Landwehrmann Sommer aus Kalk hat sich aus unbekannten Gründen erhängt.

:) **Aachen,** 15. Mai. **Ein 82jähriger Greis,** der sich sein ganzes Leben vorwurfsfrei geführt hat, stand unter der Beschuldigung des Diebstahls vor dem Schöffengericht. Das „Echo der Gegenwart" berichtet darüber: Der Mann hatte kürzlich im Stadtgarten aus dem Treibhause eine Pflanze im Werte von 10 Pfg. entwendet und dem ihn dabei abfassenden Aufsichtsbeamten einen falschen Namen angegeben. Wegen Angabe eines falschen Namens verhängte das Gericht eine Geldstrafe von 2 Mark über ihn, sprach ihn aber von der Anklage des Diebstahls frei.

Mainz, 15. Mai. **(Leichtfertige Verlobung.)** Im Sommer vorigen Jahres lernte die Tochter eines hiesigen wohlhabenden Kaufmannes auf einem der Rheindampfer einen „steinreichen Mexikaner" kennen. Gegen den Herbst fand alsdann die Verlobung des Paares statt und von nun ab erhielt die Braut die wertvollsten Geschenke an Brillanten und sonstigem Schmuck. Aus der auf dieses Jahr festgesetzten Trauung wurde indes nichts, denn der angebliche Mexikaner verschwand plötzlich auf Nimmerwiedersehen; er hatte sich als ein steckbrieflich verfolgter gefährlicher Hochstapler entpuppt; die wertvollen Schmucksachen, die er seiner „Braut" zum Geschenk gemacht hatte, waren sämtlich gestohlen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. **(Die Leiche im Koffer.)** Von seinem Wildunger Korrespondenten und aus anderen Quellen erfährt der „Frankf. Gen.-Anz." in dieser Angelegenheit noch Einzelheiten, die zum Teil die ganze Affäre in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Demnach ist es sehr fraglich, ob Meyer wirklich der Neffe der Frau Vogel ist. Die angebliche Tante hat verschiedenen Personen in Wildungen gegenüber zur Zeit ihres Konfliktes mit Meyer erklärt, dieser sei gar nicht ihr Neffe, sondern sie habe ihn in New-Orleans auf seiner Irrfahrt zufällig kennen gelernt. Man ist der Ueberzeugung, daß die 74 Jahre alte Frau mit dem 30jährigen jungen Mann ein Liebesverhältnis einging, und wird in dieser Ansicht durch folgendes Moment bestärkt: Das Paar lebte so lange in bestem Einvernehmen, bis Meyer das Verhältnis mit der Christiania begann. Da dieses Mädchen aus einer guten Familie stammte und nicht unbemittelt war, Meyer andererseits ein verschwenderisches Leben führte, also durch eine Heirat mit einem tüchtigen Mädchen nur profitieren konnte, lag eigentlich für Frau Vogel kein Anlaß vor, alle Hebel in Bewegung zu setzen, diese Verbindung zu hintertreiben. Der Beweggrund dürfte ausschließlich Eifersucht gewesen sein. In den Bekanntenkreisen des Paares geht das Gerücht, daß Meyer noch zu Lebzeiten des zweiten Mannes der Vogel in New Orleans aufgetaucht ist und zusammen mit ihr den Ehemann bei Seite geschafft habe. Kurze Zeit nach dem Ableben des Mannes sei ihnen der Boden in Amerika zu heiß geworden, sie hätten die Farm verkauft und seien, nachdem sie durch längere Kreuz- und Querfahrten in ganz Amerika ihre Spuren verwischt hätten, nach Deutschland gegangen, um hier die Früchte ihrer Tat in Ruhe und Sicherheit zu genießen. Frau Vogel gab an, in der Osnabrücker Gegend zu Hause zu sein. Es besteht sogar eine Möglichkeit, daß sie sich einen falschen Namen beigelegt hatte. In den Wäschestücken im Koffer fand sich sehr oft das Monogramm K. G. Wie sich nun verschiedene Wildunger zu erinnern wissen, hat Meyer die Vogel öfters mit „Käthe" angeredet,; während sie polizeilich als Frau Maria Vogel gemeldet war. Man will hieraus in Verbindung mit dem Monogrammzeichen K. G. den Schluß ziehen, daß sie in der Tat Käthe hieß und Ursache hatte, sich einen anderen Namen zu geben. Das Vermögen der Ermordeten wird auf zirka 150 000 Dollar geschätzt. Die Eltern der Christiani haben nach dem Bekanntwerden der Verhaftung ihrer Tochter in New-York an die dortige Behörde ein längeres Telegramm abgehen lassen, man möge das Mädchen nach Möglichkeit schonen, da sie schwächlich sei und bestimmt nichts von der Tat des Meyer gewußt habe.

Vermischtes.

— **Von einer Locomotive zermalmt** wurde am Sonntag der Student Frhr. v. Froben, der Sohn des Generals v. Froben. Er fuhr mit einem Motorrad in Rippuer gegen die geschlossene Bahnstange, wurde über die Schranke geschleudert und von der Maschine eines Güterzuges vollständig zermalmt.

— **Bei der Entgleisung** eines Personenzuges auf der Linie Bergamo—Sonzino stürzte die Lokomotive um und begrub unter ihrer Last den Maschinenführer und den Heizer. Beide sind tot.

— **11 000 Mark unterschlagen** hat der Bureauassistent der Kreishauptmannschaftskasse in Chemnitz, Nestler. Er ist verhaftet worden.

— **Ein Erdrutsch** von ganz erstaunlicher Ausdehnung hat kürzlich in Eckolstädt stattgefunden. Es sind dabei etwa 1000 Kubikmeter Erde in die Tiefe versunken. Die Oeffnung hat sich nach der Katastrophe dann noch um zwei Meter erweitert und beträgt jetzt sieben Meter.

— **In der Nacht überfiel** ein vierzehnjähriger Kellnerlehrling im Hotel „Zum Bären" in Quedlinburg einen anderen Kellner im Schlafe und brachte ihm mit einem Messer tiefe Schnittwunden am Halse bei. Den auf das Geschrei des Ueberfallenen zu Hilfe eilenden Oberkellner verletzte er ebenfalls schwer am Arm, an der Brust und dem Kopfe. Dann entfloh der Täter durch das Fenster. Bis jetzt konnte er nicht gefaßt werden. Es handelt sich um einen Racheakt. Beide Schwerverletzte kamen in das Krankenhaus.

— **Unwetternachrichten und Blitzschläge** kommen aus allen Himmelsrichtungen. Bei Maximiliansaue a. Rhein schlug der Blitz in ein Ruderboot des Karlsruher Rudervereins. Ein Ruderer wurde getötet. — Bei Niedermiesau wurde eine Dienstmagd auf dem Felde, in Sand der Sohn eines Lehrers vom Blitz erschlagen. — In verschiedenen Orten des Unterelsaß gingen schwere Gewitter mit Hagelschlägen nieder, welche großen Schaden anrichteten. Zwischen Mittelburg und Arzweiler wütete ein Schneesturm. Der Schnee liegt stellenweise 10 Zentimeter hoch. — Bei einem über den ganzen Bayerischen Wald niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in Waldkirchen in ein Anwesen ein und tötete drei Kinder, deren Mutter auf einer Wallfahrt abwesend war. — In Zerbst ist die 17jährige Tochter des Arbeiters Martinius bei der Feldarbeit vom Blitz erschlagen worden. — Die Bergmannsfrau Labus und ihre fünfjährige Tochter aus Zabrze sind am Sonntag nachmittag durch Blitzschlag auf der Chaussee getötet worden. — In Moritzburg bei Hildesheim wurde während des Gewitters eine große Scheune durch Blitzschlag eingeäschert, wobei fünfzehn Kühe verbrannten.

— **Großer Seidendiebstahl.** Am Sonntage haben Einbrecher bei der Firma Kohl u. Wertheim in der Leipzigerstraße in Berlin einen Einbruch verübt und Seiden im Werte von etwa 50 000 Mark gestohlen.

— **Ein Pistolenduell** mit unblutigem Verlauf hat am Sonntagmorgen 1/2 6 Uhr im Grunewald zwischen einem Offizier der Schutztruppe und einem höheren Beamten der Hofverwaltung stattgefunden. Die Veranlassung zu dem Zweikampf soll eine Ehescheidungsaffäre sein.

— **Das Kriegsgericht** der 1. Division in Königsberg verurteilte den Grenadier Claaß, der sich beim Gewehrreinigen mit einer Platzpatrone den Zeigefinger der rechten Hand zerschmetterte, wegen vorsätzlicher Selbstverstümmelung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

— **Abstürze.** Ein Kölner Apotheker ist im Wutachtal (Schwarzwald) abgestürzt und hat beide Arme gebrochen. Er starb bald darauf. — Aus Innsbruck kommt die Nachricht, daß in der Nähe von Zams der Schlosser Joseph Plaikner aus Landeck beim Blumensuchen abstürzte und sofort tot war.

— **Die Feuerwehr im Wasser.** Ein schwieriges Rettungswerk führte am Dienstag die Feuerwehr am Urbanhafen in Berlin aus. Dort waren zwei Pferde in das Wasser gestürzt und schwammen im Hafen. Die Tiere wären ersoffen, wenn die Feuerwehr nicht mit vieler Mühe sie über die hohen Kaimauern hinweg aufs Trockene gebracht hätte. Die Rettung gelang, einige Feuerwehrleute mußten allerdings ein unfreiwilliges Bad nehmen.

— **Ein Menschenkopf** und andere Leichenteile sind kürzlich in der Ilm bei Weimar aufgefunden worden. Es handelt sich zweifellos um ein Verbrechen. — Weiter wird gemeldet: Außer dem kürzlich gefundenen Menschenkopf wurden auch die übrigen dazu gehörigen zerstückelten Leichenteile bis auf eine Hand gelandet. Es handelt sich um die 60jährige Streichholzhändlerin Schmidt, die seit Februar vermißt wurde. Verschiedene Anzeichen deuten auf ein furchtbares Verbrechen. Die Frau scheint zunächst erwürgt worden zu sein; der Schädel ist durch Beilhiebe gespalten. Von dem Mörder hat man keine Spur.

— **Die neue deutsche Mittelmeer-Levante-Linie** ist durch die Fahrt der „Theraphia" des Norddeutschen Lloyd eröffnet worden. Das Schiff ist am Donnerstag früh in Piräus eingetroffen. Die Eröffnung der Linie wurde durch ein großes Festessen an Bord gefeiert, an dem die deutsche Kolonie und Gesandtschaft in Athen teilnahmen.

— **Ein Racheakt,** dem anscheinend eine Ehebruchaffäre zugrunde liegt, hat in Heilbronn einen grausigen Abschluß gefunden. Der aus Köfen in Thüringen gebürtige Friseurgehülfe Hermann Steinemann überfiel seinen Prinzipal Mirkle und schleppte ihn, nachdem er ihn durch Zudrücken der Kehle bewußtlos gemacht hatte, in den Keller, worauf der Unhold die Kleider des Bewußtlosen mit Petroleum übergoß und in Brand steckte. Der Verdacht lenkte sich auf den Gehilfen, welcher zu der Frau seines Prinzipales unerlaubte Beziehungen unterhielt. Steinemann wurde verhaftet. Er sprang aber auf dem Wege zum Gefängnis davon, schoß sich eine Kugel in den Kopf und stürzte sich in den Neckar. Er wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht.

— **Durch einen Eisenbahnzug** zertrümmert wurde bei Regensburg der Wagen des Bauers Steinberger von Bachhausen, dessen Pferd über die geschlossenen Schranken gesprungen war. Der Bauer, dem beide Füße abgefahren waren, starb bald. Das Pferd blieb unverletzt. — Auf der Strecke Neustadt a. S.—Königshofen entgleiste Donnerstag früh in Station Klein-Eibstadt die Lokomotive infolge falscher Weichenstellung. Einige Reisende trugen Verletzungen davon.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Hirsch's Telegraphisches Bureau; ⊠ Privatmeldungen.)

— **(Morenga gefangen.)** Der gefährlichste Gegner unserer Truppe im südwestafrikanischen Aufstande ist nun endlich auch ergriffen und dingfest gemacht — auf englischem Boden. Nach in Kapstadt eingetroffenen Meldungen ist es der Kappolizei gelungen, in sehr schwieriger Gegend bei Reinwakmaak Morenga mit 7 Orlogleuten zu fangen. Er soll nach Uppington gebracht werden.

Die Engländer haben sich mit der Ergreifung des verwegenen Hottentottenführers wohl verdient gemacht. Es entsteht nun die Frage, was mit Morenga geschehen soll. Möglicherweise erheben sich wegen der Auslieferungsfrage Schwierigkeiten, aber die Hauptsache ist, daß Morenga vom Kriegsschauplatze verschwindet. Daß die kapländische Regierung sichere Vorkehrungen treffen wird, um ein Wiederausbrechen des gefährlichen Rebellen unter allen Umständen zu verhindern, darf wohl nicht bezweifelt werden. So ist denn, nachdem der letzte und größte Führer der Hottentotten, die Seele ihres Widerstandes, matt gesetzt worden, Hoffnung vorhanden, daß der Aufstand endlich überwältigt wird.

W **Berlin,** 16. Mai. Die sozialdemokratische Partei hielt gestern Abend **43 Protestversammlungen gegen die Schulvorlage** ab, welche sämtlich stark besucht waren. Einzelne Säle mußten wegen Ueberfüllung vorzeitig geschlossen werden.

W **Berlin,** 16. Mai. Im Prozeß gegen den Pastor Ritter aus Werdau, der sich vor der 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts **wegen Sittlichkeitsverbrechen** zu verantworten hatte, lautete das Urteil, unter Zubilligung mildernder Umstände, auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

W **Rheinberg,** 16. Mai. Infolge Genusses von **Kuhfleisch aus der Freibank** erkrankten zahlreiche Leute aus ärmeren Kreisen lebensgefährlich.

W **Verden,** 16. Mai. Der kommandierende **General** des 10. Armeekorps **v. Stünzner,** der in Verden zur Besichtigung eingetroffen war, liegt **schwer krank** darnieder **infolge Vergiftung** durch den Genuß von Morcheln.

H **Prag,** 16. Mai. Während eines gestern Nachmittag über die hiesige Gegen niedergegangenen Unwetters schlug **der Blitz** in eine Anzahl von Bahnarbeitern. Zwei Personen wurden getötet, mehrere tötlich verletzt.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Aufruf!

Kamen, Mai 1906.

Am Sonntag dem 27. Mai wird in unserer Stadt das Synodalfest für innere Mission seitens der Synode Unna gefeiert. Herr Hofprediger a. D. Stöcker-Berlin hat zugesagt, vormittags 10 Uhr die Festpredigt in der großen evangelischen Kirche und nachmittags 3 1/2 Uhr im Reinhardschen Saale auf der Weststraße einen Vortrag über „Christentum und soziale Aufgaben" zu halten. Wir laden hierdurch zu diesem Feste herzlichst ein. Bei der Nachmittags-Versammlung wird zur Deckung der Unkosten ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Die Kommission für innere Mission in der Synode Unna:

Pfarrer Cremer-Unna, Pfarrer Tummes-Kamen.

Der Ortsausschuß Kamen zur Vorbereitung des Festes: Tummes, Pfr.; Geibel, Pfr.; Pröbsting, Pfr.; Voigts, Pfr.; Bertelsmann, Pfr.; Siegler, Rektor; Steube, Rektor.

Diesem Aufrufe schließen sich an: Die Kuratorien der Kleinkinderschulen am Westentore und am Nordentore. Das Kuratorium des Krankenhauses. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins. Der Vorstand des Evangelischen Arbeiter-Vereins. Der Vorstand des Evangelischen Jünglings-Vereins. Der Vorstand des Evangelischen Jungfrauen-Vereins. Die Helferkreise der Kindergottesdienste. Der Vorstand der Gemeindepflege. Der Vorstand des Zweigvereins der Evangelischen Gesellschaft. Der Vorstand des Blaukreuzvereins. Der Vorstand des christlichen Vereins Philadelphia-Overberge. Der Vorstand der Büscherstiftung-Bergkamen. Der Vorstand des Evangel. Jungfrauen-Vereins-Bergkamen. Der Vorstand des Ev. Frauen-Vereins-Bergkamen. Der Helferkreis des Kindergottesdienstes Bergkamen.

Dem vorstehenden Aufrufe treten ferner bei: Bürgermeister v. Bassе, Bergrat Funke, Rektor Kiel, Betriebsinspektor Hußmann, Flor, Kirchmstr., Bohwinkel, Kirchmstr., Schlossermstr. Bohde, Schneidermeister Vonhoff, Pastor Gast, Rektor Freyberg, Lehrer Heimeier-Bergkamen, Lehrer Richter-Südkamen, Presbyter Brüggemann-Südkamen, Lehrer Schulze-Witteborg-Lerche, Lehrer Israel-Overberge, Lehrer Eckey-Overberge, Fr. Brinkmann-Overberg, Presbyter Eckey-Rottum, Gutsbesitzer Poth-Derne.

Musik-Verein, Kamen.

Dienstag, den 22. Mai 1906,
abends 7½ Uhr,
im **Liebig**'schen Saale (Bahnhofshôtel)

III. Vereins-Konzert
1905/1906.

unter Leitung des
Musikdirektors Herrn **Carl Holtschneider**, Direktor des Konservatoriums, Dortmund.

Elias

Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten:

Frau **Minna Obsner** (Sopran), Essen,
Frau **Dr. Hoffmann** (Alt), Dortmund,
Herr **Fritz Stein** (Tenor), Krefeld,
Herr **August Goepel** (Bass), Dortmund.

Orchester:

Philharmonisches Orchester Dortmund.

Preise der Plätze: Nummerierte Plätze incl. Programm und Text: Nro. 1—200 Mk. **2.30.**
„ 201—350 „ **1.30.**
Schülerkarten „ **0.80.**

bei den Herren Wilh. Felting und C. Holtmann, woselbst zugleich ein Plan aufliegt, sowie bei den Mitgliedern des Vereins. ti555

Turn-Verein zu Kamen.

Fest-Ordnung

zu dem
am Sonntag dem 20. Mai dss. Js.
in der **Turnhalle** stattfindenden

Bezirks-Turnfeste.

Morgens von 11½—1 Uhr:
Frühschoppen mit Konzert in der Turnhalle, Abholen der Vereinsfahnen.
Von 1—2 Uhr:
Empfang der auswärtigen Turner.
Punkt 3 Uhr:
Beginn des Festzuges.
Von 4 Uhr ab:
Konzert, Schauturnen, Preisturnen.
8 Uhr:
Verkündigung der Sieger.
8½ Uhr:
Beginn des Fest-Balles.

Eintritt für Nichtmitglieder: 3563

Konzert und Schauturnen	Mk. 0,50
Ball (1 Dame frei)	„ 1,00
Für die ganze Festlichkeit	„ 1,25

Kamen. **Der Turnrat.**



Knappen-Verein
Kameradschaftliche Eintracht „Glück Auf", Kamen.

Am Sonntag d. 20. Mai cr.,
feiert der Verein sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

in den Lokalitäten des **hiesigen Schützenhofes**
nach folgendem

PROGRAMM:

Von 3—7 Uhr nachmittags:
Konzert.

Während desselben:



Unterhaltungs-Schiessen.
Die vier besten Schützen erhalten je einen schönen Preis gratis.

Nach 7 Uhr:



Grosser Fest-Ball.

Entree für Konzert Mk. 0.50, für Ball Mk. 1.00, eine Dame frei (jede zweite Dame zahlt zum Konzert Mk. 0.25) ganze Festlichkeit Mk. 1.25.

Bei Beginn des Festballes haben Schulkinder den Festplatz zu verlassen. !573

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Sonntag den 20. Mai cr., nachmittags 3 Uhr,
findet im Gemeindehaus in Unna eine

Jahres-Versammlung

des Kreisverbandes Hamm statt.

Betreffend Beteiligung an einer

Wagenfahrt

wollen sich die Mitglieder bei dem Vorsitzenden **bis Freitag abend** melden. Abfahrt 2 Uhr vom Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
579! **Der Vorstand.**

Habe in **Kamen, Markt Nr. 6,** ein

Rechtsbureau

eröffnet und empfehle mich zur Anfertigung von **schriftlichen Anträgen, Gesuchen u. Klagen** jeder Art, sowie zur **Einziehung von Forderungen. Rat** und **Auskunft** in allen Rechtsangelegenheiten.

W. Hackländer,
545t Rechtskonsulent.

Sprechstunden:
in **Heeren** jeden Montag und Donnerstag nachmittag von 2 Uhr ab im Hause des Restaurateurs Wilh. Hamer,
in **Bergkamen** jeden Dienstag und Freitag nachmittag von 2 Uhr ab im Hause des Restaurateurs Heinr. Tiefensee.

Darlehne zu 5%

von Mk. 100 aufwärts schnell und diskret. **Roer, Dortmund, Heroldstr. 10.** !539
Sprechstunden 9—1 u. 3—8.
Rückporto erbeten.

Per sofort ein ordentliches propres

Kindermädchen

gesucht. i561
Frau **Wilh. Geldmacher,**
Kamen, Bahnhofstraße 12.

Luhns
wäscht
am besten

3125 468

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag dem 18. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Bergkamen** (Sammelplatz bei dem Wirt **Tiefensee**):

1 Pferd, 1 vierräderigen Wagen u. 1 zweiräderige Karre

gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Kamen.

Harbach,
578 Gerichtsvollzieher.

Ia. Bohnenstangen, Heckenpfähle, Stacheldraht, Weidendraht
2c. 2c.
empfiehlt billigst
C. Müller,
Kamen.
566t

Kaufhaus für Lebensmittel
J. Glaesser
Kamen Weststr. 49
empfiehlt:
Feinsten frischen
Braunschw. **Spargel**
per Pfd. **50** u. **60** Pfg.
— nur beste Qualitäten —
Samstag eintreffend.
Ferner:
Ia. neue Matjesheringe
und
neue Kartoffeln
Rohen und gekochten
Schinken
stets im Anschnitt. i580

Synodal-Fest
für innere Mission.

Sonntag, den 27. Mai 1906, nachmittags 3½ Uhr,
im Reinhard'schen Saale zu Kamen, Weststraße, **Vortrag** des Herrn Hofpredigers a. D. Stöcker-Berlin:

„Christentum und soziale Aufgaben".

— Eintritt 10 Pfg. — 577t

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Sonntag, den 27. Mai 1906, abends 7½ Uhr,
im Reinhard'schen Saale zu Kamen, Weststraße, **Vortrag** des Herrn Hofpredigers a. D. Stöcker-Berlin:

„Revolution und Sozialdemokratie".

— Eintritt 10 Pfg. — 576t

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 182



Absolut geruchlos, ohne jede schädlich. Einwirkung auf **Farbe** des **Holzes** und **Linoleums** ist Parket-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen muss sie **sehr dünn und sparsam** aufgetragen werden

Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt. !329
Preis per 1/1 Ko. Dose Mk. **1,50** per 1/2 Ko. Dose Mk. **0,90.**
Alleinige Fabrikanten:
Finster & Meissner, Lackfabrik, **München.**
Vertreter: **G. Hölzke, Düsseldorf-Oberkassel.**
Verkaufsstelle bei: **Franz Hilburg,** Tapeten, Farben, **Markt 22.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutige Tage eröffne ich im Hause des Herrn **Carl Prolingheuer,** Weststraße 54, ein

Zigarren-, Tabak- und Schreibwaren-Geschäft

und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Kamen. 1570 **Wilh. Loock.**

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 7. bis 14. Mai 1906.

Die westeuropäischen Märkte sind infolge gebesserter Ernteaussichten zurückhaltender. Dagegen erscheinen die Saaten Rußlands neuerdings durch Dürre bedroht, die Forderungen von dort lauten deshalb fester. In Nordamerika gaben weitere Bestandabnahmen, reger Warenabsatz und unbefriedigende Witterung zu weiteren Preisbesserungen Veranlassung. In Deutschland wurde das Regenbedürfnis ungenügend befriedigt, besonders auf leichten Böden erweckt der Roggenstand begründete Befürchtungen. Die herrschende Witterung beeinflußt jedoch auch die Qualitäten in ungünstiger Weise, was wohl dazu beigetragen haben dürfte, dem Angebot ein dringenderes Gepräge zu verleihen. Der Absatz qualitativ nicht einwandfreien Brotgetreides ist außerordentlich schwierig, und die Furcht vor eventuellen späteren Qualitätsverlusten läßt den Bedarf nur vorsichtig zu Neuanschaffungen schreiten. Die Preisverhältnisse haben sich unter diesen Umständen umso weniger zu bessern vermocht, als der Export wieder aufgehört hat und andererseits unbefriedigender Mehlabzug den Mühlenbedarf sehr beschränkt. Bei der schwächeren Preistendenz im Inlande ist die Möglichkeit ausländischer Bezüge wieder geringer geworden, das günstigere Preisverhältnis Süd- und Westdeutschlands zum Auslande gestattete wieder einige Erwerbungen. In Berlin kamen festere Auslandsberichte, Trockenheit im Inlande und schleppender Warenabzug entsprechend zur Geltung. Im Hafergeschäft macht sich nach den vorangegangenen starken Anschaffungen eine Ermüdung des Bedarfs bemerkbar, der man in der Provinz durch Preiszugeständnisse zu begegnen suchte. Futtergerste in greifbarer Ware wie auch auf Abladung erfreut sich besserer Beachtung. Mixed-Mais war vernachlässigt, zumal ankommender La Plata bei ermäßigten Forderungen gute Qualitäten in Aussicht stellt.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 kg an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Münster . . .	185	(—)	170	(—)	170	(+5)
Königsberg . .	180	(—)	151	(—½)	160	(+1)
Berlin	181	(—2)	160	(—)	174	(+1)
Leipzig	180	(—)	171	(—)	180	(—)
Hamburg . . .	186	(—)	172	(—)	176	(—)
Hannover . . .	181	(—2)	171	(—1)	190	(—)
Düsseldorf . . .	190	(+1)	170	(—)	169	(+1)
Köln	182½	(—)	170	(—)	172½	(—)
Mannheim . . .	191½	(—½)	172½	(—2)	170	(—)
Straßburg . . .	196½	(—)	180	(—)	187½	(—)
Frankfurt a. M.	194	(—½)	185	(+1)	180	(—)
Stuttgart . . .	195	(—)	180	(—)	182½	(—)
München . . .	193	(—1)	176	(—)	184	(—)

Druck und Verlag von C. May in Hörde.